Stiftung Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen
Grabbeplatz 5
40213 Düsseldorf
+49 (0) 211 83 81 730
presse@kunstsammlung.de

Thomas Schütte – Ein Modell für das K21

Thomas Schütte entwickelt umfassende Einzelausstellung für das K21

Thomas Schütte
K21 vom 14.11.2026 – 11.4.2027
Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Pressevorbesichtigung: 12.11.2026, ab 10 Uhr im K21
Pressekonferenz: 12.11.2026, 11 Uhr im K21
Eröffnung: 13.11.2026, 19 – 22 Uhr im K21, Eintritt frei

K21

Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen widmet dem international renommierten, in Düsseldorf lebenden Künstler Thomas Schütte (geb. 1954) ab dem 14.11.2026 eine umfassende Einzelausstellung. Sie entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler und würdigt ein Werk, das seit fünf Jahrzehnten zu den prägenden Positionen der internationalen Gegenwartskunst zählt. Nach den viel beachteten Ausstellungen im Museum of Modern Art (MoMA) in New York und in der Punta della Dogana (Pinault Collection) in Venedig setzt die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen mit dieser Ausstellung einen weiteren bedeutenden Akzent in der Auseinandersetzung mit Schüttes vielgestaltigem Œuvre. Neben seinen bekannten Skulpturen wie *Vater Staat* und *Mutter Erde* präsentiert die Ausstellung Schüttes Architekturmodelle und widmet dieser zentralen Werkgruppe erstmals einen umfassenden Überblick. Die Ausstellung erstreckt sich über das gesamte Gebäude des K21 und nimmt damit eine neue Auseinandersetzung mit den Räumlichkeiten des K21 und seiner historischen Architektur vor.

Für Susanne Gaensheimer ist Thomas Schütte einer der größten Bildhauer*innen und Künstler*innen seiner Generation: „Ob er ein Stück Ton anfasst oder Glas oder eine Zeichnung macht, es entsteht ein großes Kunstwerk. Er ist unfassbar kreativ. Ein Genie.“ so die Direktorin der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen.

Thomas Schütte: „Mich interessieren eigentlich nur Räume. Die Skulpturen sind die Protagonisten. Die stehen dann so, haben Leben, hoffentlich, und haben ihre eigene Ausstrahlung.“ (Gespräch mit Julia Wallner, 30.11.2021)

Mit einem Fokus auf Schüttes seit den 1980er-Jahren entstandenen Architekturmodellen und neueren skulpturalen Arbeiten aus Bronze, Stahl, Keramik und Glas zielt die Ausstellung im K21 darauf ab, seine gegenwärtige Praxis im grundlegenden Nachdenken über den Raum als künstlerischem Medium zu verorten. Sie bietet einen Überblick über die wichtigsten Felder seines künstlerischen Schaffens und führt die Besucher*innen an einen

der bedeutendsten Bildhauer der Gegenwart heran. Es handelt sich um die erste museale Überblicksausstellung seiner Arbeiten in Deutschland seit 15 Jahren.

Schütte wurde 1954 in Oldenburg geboren und studierte von 1973 bis 1981 bei Fritz Schwegler und Gerhard Richter an der Kunstakademie Düsseldorf. 1981 stellte er seine ersten Architekturmodelle in der von Laszlo Glozer und Kasper König kuratierten Ausstellung *Westkunst* in den Kölner Messehallen aus. 1984 nahm er an der von Kasper König organisierten Ausstellung *Von hier aus – zwei Monate neue deutsche Kunst in Düsseldorf* teil. Zudem war er 1987, 1992 und 1997 Teilnehmer der *documenta* in Kassel. 2005 erhielt er den Goldenen Löwen als bester Künstler der Biennale von Venedig.
Im Umfeld minimalistischer und konzeptueller Tendenzen künstlerisch sozialisiert begann Schütte früh, sich kritisch mit den vorherrschenden Kunstströmungen seiner Zeit auseinanderzusetzen. Insbesondere führte er erzählerische Elemente ein und interessierte sich für die gesellschaftliche Rolle von Kunst, Architektur und Gestaltung. Dabei war von Beginn an der Raum selbst das zentrale Gestaltungselement. Dies beginnt bei frühen Tapeten- und Mauer-Arbeiten und bei den Wandarbeiten mit Ringen und setzt sich fort über die architektonischen Modelle bis zu den autonomen Skulpturen, die sich immer relational auf den sie umgebenen Raum beziehen, und mit diesem in kalkulierte Wechselwirkung treten.

In der Konzentration auf Modelle, Gemälde und Aquarelle einerseits und neuere skulpturale Werke anderseits, zeigt die Ausstellung beispielhaft, wie Schütte den Raum mit Formen, Gesten und Emotionen auflädt und das Museum in eine begehbare Gesamtinstallation überführt.

***Vater Staat* und *Mutter Erde* – Thomas Schüttes überlebensgroße Figuren**
Schon in der Eingangshalle des Museums werden die Besucher*innen von zwei überlebensgroßen Figuren aus Bronze und Stahl empfangen: *Mutter Erde*, 2024 und *Vater Staat*, 2010. Schütte schließt hier an die in der Nachkriegsmoderne fast vergessene Monumentalskulptur staatlicher Repräsentation an. Doch *Vater Staat* hat keine Arme und *Mutter Erde* steht auf einem Sockel, den sie offenbar am liebsten verlassen möchte. Schütte ist bekannt dafür, Versatzstücke aus Tradition und Moderne aufzugreifen, durchzuarbeiten und für die Gegenwart zur Diskussion zu stellen. Sein Werk schwebt in einem ambivalenten, zum Teil ironisch gebrochenen Dreieck zwischen Tradition, Moderne und Gegenwart. In der Ausstellung stehen wir zwischen zwei entrückten, großen und zugleich gebrochenen Personifikationen der staatlichen Macht einerseits und der Erde als Naturkraft andererseits: Als Menschen sind wir Teil der Natur, die immer schon da war, und zugleich Teil des staatlichen, gesellschaftlichen Gefüges, das wir selbst geschaffen haben.

Ein Modell für das K21
Im Untergeschoss nimmt die Ausstellung auf über 1.000 m² die Architekturmodelle von Thomas Schütte in den Fokus. Sie bilden eine eigene Werkgruppe, die der Künstler seit Beginn seiner Karriere kontinuierlich weiterentwickelt hat und die eigenständig neben seinen skulpturalen und installativen Arbeiten steht. Modelle zu machen, bedeutet nicht nur, der Vorstellung auf die Sprünge zu helfen. Modelle sind auch Instrumente des

Erkenntnisgewinns, die in den Experimentalanordnungen der Wissenschaften eine zentrale Funktion haben.

In Thomas Schüttes Modellen lassen sich Vorschläge erkennen, wie wir im öffentlichen und im privaten Raum leben könnten. Nicht ohne Humor beobachten diese Vorschläge die Realität unserer Gesellschaft und setzen ihr einen zuweilen bissigen Kommentar entgegen. Das 1982 entstandene *Modell für ein Museum* orientiert sich an der Architektur eines französischen Heizkraftwerks mit einem markanten Schornstein in der Mitte. Verheizt diese Institution also die Kunst, statt sie zu bewahren? Oder ist das Museum eine Maschine, die im Vernichten der Werke kulturelle Energie freisetzt? *Tanke Deutschland* heißt ein Modell aus gelbem Plexiglas von 2002. Es imaginiert die Tankstelle als Zentrum der Nation, um das sich alles dreht und als sozialen Raum, an dem sich alle treffen.

Die Modelle kurbeln die Vorstellungskraft an. Sie dienen als Strukturen der Reflexion und betreiben das freie Spiel mit Form und Funktion, wie etwa die *One Man Houses*. Diesen liegt ein einziger Entwurf zugrunde, dessen Charakter und Funktionsweise sich allein durch die Veränderung der Lage radikal ändert. Zu den meisten der Modelle gibt Schütte einen Maßstab an. Als ein Künstler, dem es immer um den unmittelbaren Ausdruck geht, nimmt er jedoch oftmals auch Spielzeugfiguren zu Hilfe, um die Dimensionen zu verdeutlichen. Oder er kombiniert die Modelle mit Gemälden und Zeichnungen, um Größe und Funktion anzudeuten. Eine besondere Möglichkeit, die Modelle zu erleben, bietet die Ausstellung auf der Kuppelebene des K21, wo mehrere der Architekturen als begehbare 1:1 Modelle aufgebaut sind.

Bei den Architekturmodellen zeigt sich, wie Schütte zum Teil mit einfachsten Mitteln aber mit visionärer Konsequenz Räume imaginiert. Auch seine Skulpturen sind Reaktionen auf räumliche Gegebenheiten. Als autonome Setzungen beziehen sie ihre Umgebung so mit ein, dass diese zum Teil des Werkes selbst wird: Wer aus dem Untergeschoss mit den Modellen unterschiedlichster Maßstäbe wieder zu den überlebensgroßen Skulpturen auf die Piazza tritt, mag sogar den Eindruck gewinnen, dass das K21 dadurch selbst zum Modell wird.

Im 2. Obergeschoss, der sogenannten Bel Etage des Museums kann man schließlich erleben, wie Schütte mit unterschiedlichsten Materialien wie etwa Knetmasse, Holz, glasierter Keramik, Glas und traditionellem Bronzeguss umgeht. Hier werden Figuren, Objekte und Arbeiten auf Papier in den lichtdurchfluteten Räumen über dem Kaiserteich zu sehen sein.

Kurator: Falk Wolf

Die Ausstellung wird ermöglicht durch die National-Bank AG und gefördert durch die Kunststiftung NRW und den Landschaftsverband Rheinland (LVR).

Eintritt frei am Freitagnachmittag!

Die Teilnehmer*innen der Deutschen Postcode Lotterie ermöglichen freien Eintritt jeden Freitag von 15 bis 18 Uhr.

Medienpartner der Ausstellung:
Rheinische Post

Medienpartner der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen:
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen wird gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen